Firmung Teublitz

2. Tischgruppenstunde
Idole, Vorbilder und Influencer
Vorbilder im Glauben

Hintergrund:
Wir alle sind zur Heiligkeit berufen. „Heilig sein“ bedeutet in Gottes Liebe und mit Gott zu leben. Besondere Christen haben durch ihr Leben besonders diese Liebe Gottes in manchen Facetten sichtbar gemacht. In der Adventszeit begegnen uns ganz bekannte Heiligen. Sie erzählen uns auch heute noch von Gott. Durch ihr Leben sind sie uns Vorbilder im Glauben.

Wann und Wo?
Die Tischgruppe findet Anfang November satt. Der genaue Termin kann dabei in der jeweiligen Tischgruppe abgesprochen werden, sodass alle Kinder daran teilnehmen können.

Ablauf der Tischgruppenstunde:

0. Vorbereitungen
Die Tischgruppenleitung sucht sich eine/n Heilige/n aus, der/die im Mittelpunkt der Tischgruppenstunde stehen soll. Bei den Gebeten soll dann entsprechend der Name des/der Heiligen eingesetzt werden. Geschichten hierfür finden sich auf S. 3 f.

1. Wir beginnen
Zu Beginn der Tischgruppenstunde begrüßt die Tischgruppenleitung die Kinder. Es wird ein Gebet gesprochen:

> Wir beginnen unsere Tischgruppe mit dem Kreuzzeichen.
> Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
> Guter Gott, wir hören heute eine Geschichte des Heiligen / der Heiligen [Name].
> Er/Sie hat an dich geglaubt und alles von dir erhofft.
> Durch das Leben der/des heiligen [Name] ist deine Liebe in dieser Welt aufgeleuchtet.
> Gib auch uns die Kraft, dass durch unser Leben deine Liebe sichtbar wird.
> Darum bitten wir dich, durch Christus unseren Herrn. Amen

Es kann eines der Firm-Lieder gesunden oder via Handy vorgespielt werden.

2. Ein Heiligengeschichte
Die Tischgruppenleitung stellt kurz den Heiligen vor. Dazu können interessante Informationen unter www.heiligenlexikon.de gefunden werden. Wann hat der Heilige gelebt? Wo ist er aufgewachsen? Wo wird er besonders verehrt? Mit welchen Attributen wird er dargestellt?

3. Lesen der Heiligengeschichte
Nun beginnt die Tischgruppenleitung eine Heiligengeschichte vorzulesen. Sollten gute Leser/innen in der Gruppe sein, kann auch ein Erstkommunionkind Teile der Geschichte vorlesen.
Die Geschichten finden sich weiter unten.

4. Gespräch über das Leben des Heiligen

Nach dem Verlesen der Geschichte fragt die Gruppenleitung die Kinder, ob sie die Geschichte verstanden haben:

Was ist dir an der Geschichte aufgefallen?
Wie waren die Namen der wichtigen Personen?
Was hat der Heilige besonderes gemacht?

Danach überlegt die Gruppe, wie Gottes Liebe durch den Heiligen sichtbar wurde:

Wie hat Gott dem Heiligen Kraft gegeben?
Wie zeigt sich im Leben des Heiligen, dass Gott die Menschen liebt?

Schließlich überlegt die Gruppen, ob und wie der Heilige uns ein Vorbild sein könnte.

Wie können wir im Sinne des Heiligen [Namen] handeln?
Wo erfahren wir, dass Gott bei uns ist?
Wie können wir anderen Menschen zeigen, dass Gott uns liebt?
Wie können wir andern Menschen helfen?

Die Wortmeldungen der Kinder können in kurzen Wortstichpunkten auf Zettel geschrieben und um die Gruppenkerze gelegt werden.

5. Gebet

Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Gebet

Gott, wir danken die für das Leben der/des heiligen [Name].
Du zeigst uns immer wieder wie groß deine Liebe ist.
Wir bitten dich, gib wir durch das Vorbild der/des heiligen [Namen] die Kraft haben
an dich zu Glauben und unseren Glauben auch zu zeigen.

Vater unser

Segen

Die Tischgruppenleitung segnet jedes Kind mit einem Kreuz (evtl. mit Weihwasser) auf die Stirn und den Worten: „Gott segne dich.“

Wie geht’s weiter?

Die Kinder werden zu den kommenden Sonntagsgottesdiensten um 10.30 Uhr eingeladen.

Sonntagsgottesdienste um 10.30 Uhr – Es wäre sehr schön und ich würde mich sehr freuen, wenn in Vorbereitung auf die Erstkommunion die Kinder mit ihren Familien die Sonntagsgottesdienste mitfeiern würden.

A n h a n g
H e i l i g e n g e s c h i c h t e n

Die heilige Barbara

Gedanktag am 4.12.
Sie ist die Patronin der Bergleute und wurde deshalb im Städtedreieck sehr verehrt

Wie Barbara ihres Glaubens wegen ihrem Vater ungehorsam war
Weil Barbara den Mann nicht heiraten wollte, den ihr Vater für sie ausgewählt hatte, sperrte er sie in einen Turm ein und verreiste. Zuvor erfüllte er seiner Tochter jedoch noch den Wunsch, zwei Fenster einbauen zu lassen. Barbaras Vater hoffte, dass seine Tochter in der Einsamkeit des Turmes doch noch den Entschluss zur Heirat fassen würde.
Als er von seiner Reise zurückkehrte, fand er zu den zwei Fenstern ein drittes eingebaut. Er fragte Barbara nach der Bedeutung dieser Fenster. Sie antwortete: „ Durch diese Fenster soll das Licht Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu mir kommen. Denn ich bin Christin geworden. Da sagte der Vater: „Ich will dir drei Tage Bedenkzeit lassen. Überlege dir wohl, ob du als Christin sterben oder ob du mit unserem alten römischen Glauben weiterleben willst! Ich dulde keine Christin als Tochter! Barbara aber erwiderte: „Vater, du brauchst mir keine Bedenkzeit zu geben, denn mein Entschluss steht unwiderruflich fest. Ich bleibe meinem christlichen Glauben treu! Da ließ der Vater Barbara grausam foltern. In der Nacht aber kam ein Engel vom Himmel und pflegte die Wunden des jungen Mädchens. Am nächsten Tag wurde Barbara noch stärker gequält. Doch Barbara ertrug schweigend alle Qualen. Das erzürnte ihren Vater noch mehr und er erschlug seine Tochter selbst mit dem Schwert.

Aus dem Leben der heiligen Barbara
Es ist nicht bekannt, wann genau Barbara gelebt hat. Wahrscheinlich ist, dass sie Ende des 3. Jahrhunderts in Nikomedien, im heutigen Izmid in der Türkei als Tochter einer wohlhabenden Familie geboren wurde. Sie soll von auffallender Schönheit und Klugheit gewesen sein, so dass viele junge Männer der Stadt sich darum bewarben, sie zu heiraten. Barbara aber wies alle Bewerber ab, weil sie fühlte, dass ihr Leben anders verlaufen würde. Sie fühlte sich zu der kleinen Gruppe derer hingezogen, die sich Christen nannten, und bald erkannte sie die Bedeutung des Evangeliums für ihr eigenes Leben. Da ihr Vater ein fanatischer Christenhasser war, versuchte er, Barbara von den Christen fernzuhalten. Er ließ einen Turm bauen, um seine Tochter darin einzusperren, wenn er verreisen musste. Als er merkte, dass er durch seine Maßnahme Barbara nicht vom christlichen Glauben abhalten konnte, bestrafte er sie hart. Dann übergab er sie dem römischen Statthalter, damit sie wie die gefangenen Christen grausam gefoltert und zum Abschwören des christlichen Glaubens gezwungen wurde. Weil Barbara standhaft ihrem Glauben treu blieb, griff der Vater selbst zum Schwert und tötete sie, wahrscheinlich im Jahre 306, zu der Zeit, als Galerius Valerius Maximinius als Kaiser eine der grausamsten Christenverfolgungen in der Geschichte durchführte.
Die heilige Barbara wird meistens als Mädchen neben einem Turm dargestellt, manchmal ist sie auch zusammen mit der heiligen Margareta und der heiligen Katharina zu sehen.
Die Heilige wird zu den „Vierzehn Nothelfern“ gezählt und um ihren Beistand für Sterbende angefleht. Sie gilt als Schutzpatronin der Bergleute, der Hüttenarbeiter, Glöckner und Artilleristen.
An ihren Festtag werden Zweige in eine Vase gestellt, damit deren Blüten am Weihnachtsfest das neue Leben mit Christus anzeigen.

Ein Gedicht zur hl. Barbara von Josef Guggenmos

Geh in den Garten

am Barbaratag.

Gehe zum kahlen

Kirschbaum und sag:

Kurz ist der Tag,

grau ist die Zeit.

Der Winter beginnt,

der Frühling ist weit.

Doch in drei Wochen,

da wird es geschehn:

Wir feiern ein Fest,

wie der Frühling so schön.

Baum, einen Zweig

Gib du mir von dir.

Ist er auch kahl,

ich nehm ihn mit mir.

Und er wird blühen

in seliger Pracht

mitten im Winter

in der heiligen Nacht.

Firmung Teublitz

Der heilige Nikolas von Myra

Gedenktag: 6.12.

Wie Nikolaus Seeleuten aus großer Not half
Als einmal ein großer Sturm aufkam, gelang es der Besatzung eines Schiffes nicht mehr, einen Hafen anzulaufen. Das Schiff wurde von den Wellen hin- und her gestoßen, und das Steuerrad brach entzwei. Da wussten die Schiffer, dass sie verloren waren, wenn nicht ein Wunder geschähe. Der Steuermann sagte zu seinen Kameraden: „Es bleibt uns jetzt nur noch eins! Rufen wir den heiligen Nikolaus um seine Hilfe an!“ Da knieten alle nieder und riefen: „Nikolaus, heiliger Mann! Du hast schon vielen Seeleuten und Menschen in Not geholfen. Wir bitten dich, hilf auch uns! Sonst sind wir verloren!“ Als sie aufschauten, stand neben dem zerbrochenen Steuerrad ein Mann, der aussah wie Nikolaus. Er sagte zu den Seeleuten: „ Ihr habt mich gerufen. Hier bin ich! Dann gab er ihnen Anweisungen, nahm das Steuerrad, das plötzlich wieder in Ordnung war, in die Hand und stand still als bete er. Da ließ der Sturm nach, das Meer beruhigte sich, und die Segel konnten gesetzt werden. Nikolaus aber war nicht mehr zu sehen.
Die Seeleute fuhren ihr Schiff, das keinen Schaden aufwies, in den Hafen. Dann eilten sie so schnell sie konnten, in die Kirche und dankten Nikolaus für seine Hilfe. In der Stille der Kirche hörten sie eine Stimme, die sagte: „Nicht ich habe euch gerettet, sondern euer Glaube und die Güte Gottes.“

Wie Nikolaus drei Offiziere des Kaisers vor dem Tod bewahrte
Drei junge Offiziere, die sich durch Mut und Treue zu ihrem Kaiser ausgezeichnet hatten, wurden vom Kaiser dadurch belohnt, dass er sie in seine Leibwache aufnahm.
Der Anführer der Leibwache aber war neidisch und befürchtete, dass die drei Offiziere vom Kaiser bald bevorzugt würden und ihn aus seiner Stellung verdrängen könnten. Deshalb beschuldigte er alle drei beim Kaiser, das Land an die Feinde verraten und dem Kaiser schaden zu wollen. Der Kaiser glaubte dem Ankläger, ließ die drei jungen Offiziere ins Gefängnis werfen und verurteilte sie zum Tode.
In ihrer Todesnot riefen die drei zu Gott, er möge ihnen den heiligen Nikolaus zu Hilfe schicken. Dann legten sie sich voller Gottvertrauen auf den kahlen Kerkerboden und schliefen ein.
In derselben Nacht hatte der Kaiser einen Traum. Der heilige Nikolaus erschien und sagte zu ihm: „Du hast drei junge Menschen verurteilt, ohne sie zu hören. Warum glaubst du dem falschen Ankläger? Die drei Offiziere sind unschuldig, und du lädst große Schuld auf dich, wenn du sie hinrichten lässt.“
Am nächsten Morgen, als der Kaiser erwachte, ließ er die Offiziere zu sich führen, hörte sie an und sprach sie frei. Sie bedankten sich im Gebet für die Erhörung ihrer Bitte.

Aus dem Leben des Heiligen
Nikolaus wurde um das Jahr 300 Bischof von Myra in der heutigen Türkei. Wahrscheinlich ist, dass er auch in dieser Stadt geboren wurde. Als die Christenverfolgungen in Myra einsetzten, wurde Bischof Nikolaus um das Jahr 310 gefangengenommen und im Kerker gefoltert.
An dem berühmten Konzil von Nicäa, einer Versammlung aller Bischöfe zur Beratung und Klärung von Glaubensfragen, nahm Nikolaus teil. Es gibt überlieferte Schriften, die er unterschrieben hat.
Als Bischof hat Nikolaus viel Gutes für die Gläubigen, vor allem für die Armen und Kranken, getan. Einige bekannte Legenden erzählen davon. Als Datum seines Todes ist der 6. Dezember bekannt, die Jahreszahl 350 kann nur angenommen werden.
Der heilige Nikolaus wird als Bischof mit einem Anker und einem Schiff oder mit drei Broten oder drei goldenen Kugeln in der Hand dargestellt.
Der Heilige gilt als Schutzpatron der Seeleute und zahlreicher Berufe, u. a. der Weber, Metzger und Schüler. Er wird von den Gefangenen um Hilfe angefleht.

Ein Adventsgedicht

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin – bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke